



Verleger: Herrmannstraße Nr. 20. In jedem Heft stehen alle Post-  
Anstalten Befehlungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag  
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 296. Mittag-Ausgabe.

Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Lewendt.

Freitag, den 28. Juni 1867.

## Deutschland.

**Berlin, 27. Juni.** [Amliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Rechnungsrath Rehberg im Kriegs-Ministerium den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Knappschafts-Arzt Dr. Seehrich zu Neurode den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Steuer-Empfänger, Premier-Lieutenant a. D. und Rechnungsrath v. Guérard zu Oberfeld und dem katholischen Parrer Hamberg zu Laer, Amis Kburg, im Landdrost-Bezirk Osnabrück, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem ehemaligen Schulen Johann Gablosky zu Alt-Tellin im Kreise Demmin das allgemeine Ehrenzeichen verliehen; den Stadtrichter Koch hier selbst zum Stadtgerichts-Rath, sowie die Kreisrichter H. Bläse in Neuhaldensleben, Käster in Calbe a. M., Fabian in Calbe a. S. und Voigtel in Burg zu Kreisgerichts-Räthen ernannt; dem Obergerichts-Director v. Müller zu Lüneburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt; dem Geheimen Berg-Rath Dr. Burtart zu Bonn die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit der Bestimmung ertheilt, daß derselbe fernerweit bei dem Obergerichts-Collegium zu Bonn als Ehren-Mitglied anerkannt bleibe; sowie die Kaufleute Victor Gärtner in Blumenau und Friedrich Hänel in Santa Cruz, sowie den Dr. Ditomar Dörffel in Dona Francisca zu Vice-Consuln ernannt.

Der Firma Gebrüder Dulz im Kirchspiel Lambert, Regierungsbezirk Münster, ist unter dem 24. Juni 1867 ein Patent auf eine Kipp-Vorrichtung für Förderungen auf fünf Jahre ertheilt worden.

**Schloß Babelsberg, 26. Juni.** [Se. Majestät der König] nahm heute Vormittag die Meldung des Generals der Infanterie v. Kunowski und demnach die Vorträge des Geheimen Cabinetsraths v. Müller und des Unterstaats-Secretairs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Wirklichen Geheimen Raths v. Thile entgegen.

**Berlin, 27. Juni.** [Se. Majestät der König] traf gestern Abend mit dem 7-Uhr-Zuge von Babelsberg kommend in Berlin ein und nahm um 8 Uhr den Vortrag des Finanz-Ministers Frhn. v. d. Heydt entgegen. Heute Morgen 8 Uhr reiste Se. Maj. per Extrazug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn nach Piesnitz ab. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Sonntag, Maj. und Pflanz-Ing. von Kofel, in gleicher Eigenschaft nach Stettin versetzt. Jwenger, Hauptmann von der 3. Jng.-Jnsp. und Comp.-Comm. im Pionn.-Bat. Nr. 10, unter Verlegung zur 2. Jng.-Jnsp., zum Pflanz-Ing. von Kofel ernannt. Stolz, Major und Festungs-Bau-Director an der Festung, in gleicher Eigenschaft nach Bogen versetzt. Bogun v. Wangenheim, Maj. vom Kriegs-Ministerium, unter Eintragung in den Etat des Jng.-Corps, zum Comm. des Garde-Pionn.-Bat. ernannt. Neumann I., Pr.-Lt. von der 2. Jng.-Jnsp., zum Hauptm. 2. Kl., Fröbe, Sec.-Lt. von der 3. Jng.-Jnsp., zum Pr.-Lt. befördert. Maib, außeretatm. Sec.-Lt. von der 1. Jng.-Jnsp., zur 2. Uffo, außeretatm. Sec.-Lt. von der 2. Jng.-Jnsp., zur 1. Jng.-Jnsp. versetzt. Wolf, Pr.-Lt. aggr. dem Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, unter Verlegung in das Schief. Train-Bat. Nr. 6, 2. Rittm. u. Comp.-Chef befördert. Reich, Pr.-Lt. u. 2. Depot-Diff., v. Magd. Train-Bat. Nr. 4, unter Verlegung zum Schief. Train-Bat. Nr. 6, jedoch mit Befassung beim Magd. Train-Bat. Nr. 4 als commandirt zur Dienstl. bei demselben, zum 1. Depot-Diff. ernannt. Cramer, Sec.-Lt. vom Inf.-Regim. Nr. 13, in das Niederschles. Train-Bat. Nr. 5 versetzt. Ritas, Sec.-Lieut. von der Art. 1. Aufg. des 1. Bat. (Steinw.) 1. Oberschles. Landw.-Regim. Nr. 22, zur Dienstl. in eine etatism. Sec.-Lts.-Stelle des Dispreuz. Train-Bat. Nr. 1, v. Haugwitz, Sec.-Lt. bei der Cab. 1. Aufg. des 3. Bat. (Abenberg) 2. Niederschles. Landw.-Reg. Nr. 7, zur Dienstl. in eine etatism. Sec.-Lts.-Stelle des Train-Bat. Nr. 10 commandirt. Wely, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. des 3. Bat. (Schweidnitz) 3. Niederschles. Landw.-Reg. Nr. 10 und commandirt zur Dienstl. bei dem Magd. Train-Bat. Nr. 4, als Sec.-Lt. im Magd. Train-Bat. Nr. 4, Zimmermann, Sec.-Lt. von der Art. 1. Aufg. des 3. Bat. (Schweidnitz) 3. Niederschles. Landw.-Reg. Nr. 10 und commandirt zur Dienstl. bei dem Train-Bat. Nr. 9, als Sec.-Lieut. im Train-Bat. Nr. 9, Geisler, Sec.-Lieut. von der Inf. 1. Aufg. des 1. Bat. (Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regim. Nr. 10, commandirt zur Dienstl. beim Train-Bat. Nr. 10, als Sec.-Lt. im Train-Bat. Nr. 10 angestellt. Reich, Sec.-Lieut. von der Cab. 2. Aufg. des 1. Bat. (Ansternburg) 2. Ostpreuß. Regim. Nr. 3, und commandirt zur Dienstl. bei dem Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, zum Pr.-Lt., Meridies, Vice-Wachtm. vom 1. Bat. (Breslau) 3. Niederschles. Reg. Nr. 10, zum Sec.-Lieut. beim Train 1. Aufg. befördert. Bial, Ob.-Lieut. und Pflanz-Ing. von Thorn, mit Benj. nebst Aussicht auf Civilverf. und der Jng.-Anst. der Abdies demittirt. Bagenstieber, Gen.-Lt. und Jnsp. der 3. Jng.-Jnsp., in Genehmigung seines Abdiesgesuches, mit Benj. zur Dispo. gestellt. Frhr. v. Gertlich und Neubaus, Port.-Fähn. vom Schief. Inf.-Reg. Nr. 38, v. Hartwig, Ob.-Lt. zur Dispo., früher Major im ehem. Hannov. 2. Inf.-Reg., mit seiner bish. Benj. nebst Aussicht auf Civilverf. und der Armee-Anst. der Abdies demittirt. Menzel, Kadetten-Inspect. in Görtz, Hülfs-Pr.-Lt. a. D. und Kadetten-Inspect. in Brieg, zu Garnison-Verwaltungs-Jnsp. ernannt. Neuter, Intendantur-Arzt vom 11., zum 6. Armee-Corps versetzt. Sachs, Appellations-Gerichts-Referendarius, bei der Intendantur des 6. Armee-Corps beschäftigt, zum Intendantur-Referendarius ernannt.

[Zu der Zollconferenz.] die gestern Nachmittag um 2 Uhr im Hotel des Finanzministeriums eröffnet wurde, erschienen von Seiten Baierns Ministerialrath Weber und Oberzollrath Gerbig; von Seiten Württemberg's Finanzrath Kiefe, von Seiten Sachsens Geh. Finanzrath v. Thämel, aus Weimar als Vertreter der thüringischen Staaten Wirklicher Geh. Rath Thon, von Seiten Badens Staatsminister Rathy, der später vielleicht durch Zolldirector Schmidt sich vertreten läßt u. s. w. Daß die Ratification der Uebereinkunft vom 4. Juni von Seiten des Großherzogthums Hessen noch nicht erfolgt ist, beruht auf rein zufälligen Ursachen.

[Die Justizreorganisation der neuen Landestheile.] Im Staatsministerium soll jetzt nach der „Pos. Z.“ über die Justizreorganisation der neuen Landestheile Beschluß gefaßt und folgendes festgesetzt sein: Sämmtliche Landesgerichte werden einem Ober-Appell.-Gerichte unterstellt, welches seinen Sitz in Berlin hat und in einigen Jahren wohl mit dem Ober-Tribunal verschmolzen werden wird. Außer in Schleswig-Holstein behalten überall die Landesgerichte erster Instanz ihre bisherige Organisation, die Schleswig-holsteinischen dagegen werden vereinigt unter einem Appellationsgerichte in Kiel. Die Herzogthümer erhalten zusammen 6 Kreis-Gerichte, und zwar in Kiel, Altona, Rendsburg, Schleswig, Flensburg und Hadersleben. Der Bezirk der vier ersten ist sehr ausgedehnt und es wird daher jedes dieser Gerichte einen eigenen Schwurgerichtsbezirk bilden, wogegen Hadersleben (sehr klein) zu Flensburg geschlagen wird. — Ein Präsident, der gegenwärtig in Berlin amirt, ist für das Appellationsgericht bereits in Aussicht genommen.

Aus der Gesamtheit der Arbeiten der internationalen Jury der Pariser Weltausstellung ergibt sich, daß Preußen und der norddeutsche Bund für die Industrie dieser Länder zwei außerordentliche Preise, nahezu 60 goldene, 230 silberne, 380 bronzene Medaillen und 330 ehrenvolle Erwähnungen erhalten haben, während 40 Industrielle für „hors concours“ erklärt wurden. Die Kunst dagegen bedachte man nur mit drei großen Preisen, 2 ersten, 3 zweiten und 1 dritten Preise.

[Die preussische Depesche in der nord-schleswigschen Frage.] Die „Nord. A. Z.“ ist in den Stand gesetzt, nachstehend die Note des königl. preussischen Gesandten Herrn v. Heydebrand und der Kasa an den königl. dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Frijs in der nord-schleswigschen Frage zu veröffentlichen.

Kopenhagen, den 18. Juni 1867.

Der Unterzeichnete hat wiederholt die Ehre gehabt, in vertraulicher Unterredung die Aufmerksamkeit des königl. dänischen Herrn Conceil-Präsidenten auf die Fragen zu lenken, welche sich an die Ausführung des Art. V. des zwischen Preußen und Oesterreich am 30. August v. J. zu Prag abgeschlossenen Friedens knüpfen. Er hat dabei den Wunsch seiner Regierung auszusprechen gehabt, sich mit dem königl. dänischen Gouvernement in freundschaftlicher Weise über gewisse Vorfragen zu verständigen, welche die notwendige Voraussetzung der Abtretung eines Theiles des Herzogthums Schleswig bilden, und er hat als diese Vorfragen die nöthigen Garantien für den Schutz der in jenem Territorium wohnenden Deutschen und die Uebernahme eines verhältnismäßigen Antheils an der Schuldenlast der Herzogthümer bezeichnet. Der Herr Conceil-Präsident hat auch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, über diese Punkte in Verhandlungen zu treten, und die Regierung Sr. Majestät des Königs, des allergnädigsten Herrn des Unterzeichneten, durfte sich der Erwartung hingeben, daß der königl. dänische Gesandte in Berlin in den Stand gesetzt werden würde, die Absichten seiner Regierung in beiden Beziehungen kundzugeben.

Zu ihrem lebhaftesten Bedauern hat sie in der neuesten Eröffnung des letzteren, in einer vertraulich mitgetheilten Depesche des Herrn Ministers von Frijs an Herrn von Duaae vom 1. d. M. anstatt der gebieterischen bestimmteren Erklärungen nur den Hinweis auf die bestehenden Gesetze und Verträge gefunden, welche der Herr Minister für so vollkommen ausreichend hält, daß jede weitere Garantie überflüssig und sogar bedenklich sein würde.

Die Regierung des g. ergebenen Unterzeichneten glaubt in dieser vorläufigen Aeußerung nicht die definitive Auffassung der königl. dänischen Regierung erkennen zu sollen. Die letztere wird sich bei näherer Erwägung die eigenthümliche Natur der Verhältnisse nicht verhehlen können, welche es für die preussische Regierung unmöglich machen, unter den besonderen Umständen in jenen Landstrichen sich mit dem Hinweis auf die Gesetze und die allgemeinen Zusicherungen eines nicht bezweifelten Wohlwollens der königl. dänischen Regierung gegen alle ihre eventuellen Unterthanen zu begnügen. Sie wird es natürlich finden, daß, wenn Se. Majestät der König sich bereit erklärte, etwaige auf eine Wiedervereinigung mit Dänemark gerichtete Wünsche Nord-schleswigscher Unterthanen in Erfüllung gehen zu lassen, die Wünsche und die Bedürfnisse seiner deutschen Unterthanen in jenen Territorien für ihn keine geringere Bedeutung haben. Deutsche Gemeinden wider ihren Willen und mit dem Verluste jedes Rechtes auf ihre nationalen Eigenthümlichkeiten an ein fremdes Land abzutreten und sie Gefahren Preis zu geben, deren Befürchtung in Erinnerung an die Vergangenheit unter ihnen selbst laut genug hervortritt, hat der Prager Friedensvertrag Preußen nicht verpflichtet. Die königliche Regierung hat eben durch jenen Artikel des Friedensvertrages gezeigt, daß sie auf die Wünsche und auf die Bedürfnisse der Bevölkerung der Provinz nach Möglichkeit Rücksicht nehmen will; sie ist aber dabei verpflichtet, diese Rücksicht vor Allem den eigenen Landesleuten gegenüber nicht außer Augen zu lassen, und sie darf nicht verbergen, daß die Ursachen der Siderung des in früheren Zeiten bestanden guten Einvernehmens hauptsächlich in dem Umstande lagen, daß die Regierung Seiner Majestät des Königs von Dänemark nach der Umgestaltung der älteren Verfassung der Monarchie nicht mehr im Stande war, den deutschen Unterthanen der dänischen Krone denselben Schutz ihrer Nationalität und Sprache zu gewähren, dessen die hiesigen sich ehemals erfreut hatten. Die Regierung Sr. Majestät des Königs, des a. H. des Unterzeichneten, würde unter der Nachwirkung der Ereignisse und Kämpfe der letzten Jahre mehr als früher befürchten müssen, daß die Klagen deutscher Einwohner Schleswigs, die in Deutschland ihren natürlichen Wiederhall fanden, berechtigten Anlaß zu ihrer Wiederholung fänden, wenn deutsche Gemeinden im Norden Schleswigs ohne Verfassungs-Bürgschaften der Vollständigkeit einer Regierung unterstellt würden, welche bei dem besten Willen ihren deutschen Unterthanen gerecht zu werden, doch vor Allem dem verfassungsmäßigen Ausdruck der Stimmung einer national-dänischen Volksvertretung Rechnung zu tragen hat. Die Regierung Sr. Majestät des Königs von Dänemark wird ohne Zweifel die Ueberzeugung des Unterzeichneten theilen, daß es zur Sicherstellung der von beiden Seiten erstrebten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark ratsam ist, nicht von Neuem die keine ähnlicher Zerwürfnisse zu legen, wie es diejenige waren, welche früher den Frieden beider Länder und dadurch den Europas gefährdeten.

Der Unterzeichnete ist daher von seiner Regierung beauftragt worden, an den Herrn Conceil-Präsidenten amtl. die Anfrage zu richten, ob die königl. dänische Regierung sich im Stande glaube, Einrichtungen zu treffen und Maßregeln in Aussicht zu stellen, welche für den Schutz und die Sicherung der nationalen Eigenthümlichkeit der in den etwa abgetretenen Gebietstheilen einzeln oder in Gemeinden wohnenden Deutschen bestimmte Bürgschaften geben, und welcher Art, in individueller, localer und kommunaler Beziehung, diese Garantien sein würden? — oder ob sie eine solche Berücksichtigung und Erhaltung der nationalen Eigenthümlichkeit künftiger deutscher Unterthanen für unmöglich erachtet oder wenigstens darüber im Voraus bestimmter sich zu erklären definitiv ablehnt?

Es bedarf nicht erst der Bemerkung, daß von der Beantwortung dieser Fragen der Umfang der beabsichtigten Abtretung, resp. Abtretung, abhängig ist; und je mehr die königliche Regierung wünscht, durch den Abschluß dieser Angelegenheit sowohl der Stimmung der Bevölkerung Rechnung zu tragen, als auch der königl. dänischen Regierung einen Beweis ihrer freundschaftlichen Gesinnungen zu geben, um so mehr muß sie auch erwarten, daß die letztere durch ein entsprechendes Entgegenkommen ihr die Beschleunigung möglich machen werde.

Zugleich mit diesem Gegenstande darf der ganz ergebnis Unterzeichnete sich auch über den zweiten, bereits in den vertraulichen Unterredungen von ihm berührten Punkt, nämlich die Bereitwilligkeit zur Uebernahme eines proportionierten Theiles der Schuld der Herzogthümer eine bestimmte Aeußerung erbiten.

Er bezieht zugleich diesen Anlaß zc.

**Köln, 23. Juni.** [Die ehemalige Dombibliothek.] Der Minister hat dem erzbischöflichen Stuhle die Mittheilung zugehen lassen, daß die alte ehemalige Dombibliothek demnach an den Regierungs-Präsidenten v. Bernuth abgehen werde. Die Uebergabe an das Domb-Capitel wird an die Bedingung geknüpft, daß die Bibliothek einzuweihen bis zum Bau der neuen Domsacristei und des Capitelsaales, womit ein geeignetes Bibliotheklocal verbunden werden soll, an einem geeigneten Orte untergebracht und dem wissenschaftlichen Publikum zugänglich gemacht werde. Bekanntlich wurde die Bibliothek über 200 Handschriften zum Theil höchsten Alters, vor den Franzosen nach Arnsherg geführt. Von da kam sie 1812 bis 1815 nach Darmstadt. Im verfloffenen Jahre wurde im Frieden ihre Rückgabe stipulirt. Dombcapitular Frenken hat jüngst als Commissar sie in Darmstadt in Empfang genommen und in elf Kisten nach Berlin dirigirt, von wo sie nun nach jener Meldung des Ministers ehestens hier nach mehr als 70jähriger Abwesenheit wieder eintreffen wird. (A. A. Z.)

**Dortmund, 21. Juni.** [Beschlagnahme.] Gestern Nachmittag wurde, wie die „Ess. Ztg.“ hört, der „Dortmunder Anzeiger“ confiscirt wegen einer Annonce unter dem Titel: „Warnung für Alle, welche Zeugniß abzulegen und für Alle, welche Urtheil zu fällen haben“, betreffend einen Criminalfall unseres Gerichtshofs.

**Kassel, 24. Juni.** [Zur Tabaksteuer.] Hiesige Tabakfabrikanten sind wegen der beabsichtigten Erhebung der Steuer auf Tabak amtl. vernommen worden. Sie haben sich selbstverständlich dagegen erklärt und namentlich hervorgehoben, daß, wenn die proponirte Steuer von 20 Thlr. für den mit Tabak bepflanzen Acker eingeführt werden sollte, voraussichtlich der Tabakbau gänzlich eingestellt werden würde, weil er eine solche Auflage nicht ertragen könne. Unsere Tabakfabrikanten glauben auch nicht, daß ein überschüssiges Mehraufkommen

für die Staatskasse durch eine solche Steuererhöhung erzielt werden würde, weil sich der Verbrauch in gleichem Maße verringern würde.

**Stuttgart, 24. Juni.** [Zündnadelgewehr.] Heute Vormittag kurz nach 8 Uhr haben sich 5 badi'sche Offiziere, unter welchen sich auch ein Stabs-Offizier befand, bei dem König gemeldet. Dieselben sind gestern mit einer Anzahl von badi'schen Unteroffizieren in Ludwigsburg eingetroffen, um sofort den Unterricht in der Handhabung des Zündnadelgewehrs zu beginnen.

## Frankreich.

\* **Paris, 25. Juni.** [Ueber den Kaiser Maximilian] bringt das „Mémorial Diplomatique“ folgende Nachricht aus Mexico: Mehrere Journale haben New-Yorker Telegramme gebracht, nach welchen Kaiser Maximilian von den Quaranten in Freiheit gesetzt worden sei und nach Europa sich eingeschifft habe. Leider sind diese Telegramme apokryph. Wahr ist nur, daß die amerikanische Regierung bei Abgang der letzten Post authentische Nachrichten über den Kaiser durch das Organ des Herrn Campbell erhalten hatte, welcher als Gesandter der Vereinigten Staaten bei der mexicanischen Republik beglaubigt ist. Derselbe befand sich zu San Luis de Potosi, war aber noch nicht in der Lage, seiner Regierung die Endresultate seiner Mission zur Kenntniß gelangen lassen zu können; aber aus dem, was er dort vernahm, schien hervorzuergoßen, daß Maximilian I. nicht bloß noch am Leben war, sondern daß ihm dasselbe wohl auch erhalten bleibe. Ueber die Bedingungen, welche ihm Juarez stellte, war noch nichts endgiltig abgemacht. Ob er nach Vera-Cruz, um sich dort an Bord einer österreichischen Fregatte einzuschiffen, gebracht oder ob er in Brownsville den föderalen Behörden übergeben werden sollte, ob man ein Pfandgeld oder einen Eid, nie mehr nach Mexico kommen zu wollen, von ihm verlangen werde, alle diese Hypothesen hatten in San Luis de Potosi Umlauf; aber Herr Campbell sprach sich weder für die eine noch die andere aus. Ein anscheinend unbedeutender Umstand möchte ebenfalls der Art sein, daß man zuversichtlich hoffen kann, daß Kaiser Maximilian nicht hingerichtet werden wird. In der That ist, was auch die amerikanischen Blätter sagen mögen, kein einziger mexicanischer Offizier, der in der Capitulation von Queretaro mit inbegriffen war, erschossen worden, namentlich weder Castillo noch Mejia. Sie werden einem ordentlichen Gerichte überliefert. Nur Mendez wurde erschossen, weil er mit den Waffen in der Hand und Widerstand leistend ergriffen wurde.

## Niederlande.

**Haag, 25. Juni.** [In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer] wurde der Justizminister interpellirt wegen der Angelegenheit der nach Holland übergetretenen Hannoveraner. Diese, acht Offiziere und 160 Unteroffiziere und Soldaten, hatten sich bekanntlich in Arnheim gesammelt, dann auf Befehl der Ortspolizei sich in die benachbarten Orte zerstreut und haben kürzlich Befehl erhalten, in bestimmter Frist das Land zu verlassen, gegen welchen Befehl sie sich mit einer Adresse an den König wandten. Die Interpellation des Herrn Dullert ging darauf hinaus, daß die Ausweisung ungeschehlich sei, weil einmal zugelassene Fremde nur durch Beschluß des Cantonsrichters oder durch königlichen Befehl, wovon den Generalsstaaten Mittheilung gemacht werden muß, ausgewiesen werden können. Es wäre von alledem nichts geschehen, das Gesetz wäre nicht befolgt, die Controle der Generalsstaaten umgangen und man habe der gestrigen Niederlande unwürdig gehandelt. Der Justizminister antwortete, die Hannoveraner hätten die Absicht zugefaßt, sich als ein freiwilliges Corps zu organisiren, um vorkommenden Falles gegen Preußen Krieg zu führen, deshalb habe das Interesse des Landes erheischt, daß sie ausgewiesen würden, um nicht die neutrale Stellung Hollands zu verletzen. Auch habe der Minister erfahren, daß ihr Verhalten, trotz der veränderten Umstände, noch immer dasselbe geblieben sei, sie hielten sich zufolge von Befehlen aus Wien noch immer für verpflichtet, zu bleiben. Verschiedene Mitglieder der Kammer verlangten in Folge dieses Vorfalls eine Revision des Fremden-Gesetzes.

[Zur Colonial-Gesetzgebung.] Durch mehrere Sitzungen schon hat sich die zweite Kammer mit der colonialen Gesetzgebung für die ostindischen Besitzungen beschäftigt. Es handelt sich darum, in diesen Ländern die Privat-Industrie zu fördern, so wie fremdes Capital dorthin zu ziehen. Die Regierung hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, wonach uncultivirtes Land auf Java und Madura in Erbpacht auf 75 Jahre verlehnt werden soll. Die Ultraconservativen sind gegen dieses Vorhaben, und sämtliche Parteien haben sich gewohnter Weise in größter Breite darüber ausgesprochen. Der Vorschlag der Regierung ist jedoch im Principe angenommen, nachdem ein Amendement des Herrn Thorbecke die Majorität der Kammer dafür gewonnen hatte.

[Ordnungsverleihungen.] Der König hat dem Staats-Minister für Luxemburg, Baron Lornaco, das Commandeurkreuz des niederländischen Löwenordens und dem Herrn Servais, dem zweiten Vertreter Luxemburgs auf der Londoner Conferenz, das große Band des Ordens der Ehrenkrone verliehen. [Die Viebsuche] darf als nahezu erfolglos betrachtet werden. (A. Z.)

## Provinzial-Bettung.

\* **Breslau, 27. Juni.** [Bezirksverein der sächsischen Vorstädte.] Wenngleich die gestrige Versammlung im Geppert'schen Locale spärlich besucht war, so bot sie doch eine lebhaftere Besprechung, welche einer der wichtigsten materiellen Fragen, nämlich den neuerlich mehrfach angeregten Pfandbrief-Institut für städtische Grundstücke, galt. Herr Dr. Eisenberg leitete als stellvertretender Vorsitzender die Vorberatung, für die man sich diesmal in Anbetracht der geringen Theilnahme entschieden hatte. Derselbe bemerkte, das Project sei nicht neu, sondern schon vor etwa 20 Jahren in der „Schlesischen Chronik“, wenn er nicht irre, auch von dem amwesenden Herrn Kopisch sen., weitläufig erörtert. Herr Kopisch erklärte, er halte das Institut allerdings für ausfahrbar, und sei früher darüber mit dem Magistrat gepflogenen Verhandlungen theilhaftig gewesen, hauptsächlich daran, daß die Anleihen über die Höhe der Beleihungssumme zwischen  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  des Werthes auseinandergingen. Herr Joachimssohn berichtete nun über das für Berlin entworfen Statut, welches gegenwärtig dem Ministerium vorliegt. Es soll damit in erster Reihe die Unkündbarkeit der Hypotheken erreicht werden, indem das Institut für die erste Hälfte des Grundstückwerthes förmliche Pfandbriefe ausstellt und dadurch die Verwerthung der übrigen Hypotheken erleichtert resp. deren Unterbringung als sogenannte „handfeste“ ermöglicht. Dafür entrichtet der Grundstückbesitzer an das Institut 2% Eintrittsgeld für den Reserve- und Amortisationsfond und 5% jährliche Zinsen, wovon  $\frac{1}{2}$  auf die Verwaltung,  $\frac{1}{2}$  auf die Amortisation verwendet wird. Nach ungefährender Berechnung werden die Pfandbriefe im günstigsten Falle einen Cours von 96% ihres Nominalwerthes haben. Rechner glaubt, daß hiermit den Hausbesitzern wenig geholfen, wenn nicht die handfeste Unterbringung der Hypotheken zweiter Stelle gesichert wird, was aber nach Ablehnung des die Aufhebung der Pfandbeschränkungen für Hypotheken betreffenden Gesetzentwurfes von Seiten des Herrenhauses unausführbar sei. Der Berliner Magistrat will sich an dem projectirten Institut insofern betheiligen, als er die Oberaufsicht über die Verwaltung übernimmt. — Herr Kopisch betonte die Nothwendigkeit, daß die Grundstücke nicht höher als bis zur Hälfte verlehnt werden; anderenfalls wäre die Sache schwierig. Auch hält er einen Fond als erforderlich, durch welchen die Gläubiger für Zinsen und Capital sicher gestellt werden. — Herr Simson führte aus, mit den landlichen Credit-Instituten lasse sich das hier beregte Project, wie dies von anderer Seite geschehen, nicht vergleichen, da die Häuser mitten im Geldmarkt liegen; es komme darauf an, die häufige Kündigung der Hypotheken zu vermeiden. Redner



glaubt, das Statut für die Stadt Berlin habe Vieles für sich, und befürwortet, daß der Sache das ungetheilteste Interesse gewidmet werde. — Herr Köthenburg erinnert an die Erfahrungen während der vorjährigen Kriegesperiode, wo selbst Hypotheken ersten Ranges nicht verwertbar waren. Wenn die Hausbesitzer durch das neue Institut gegen solche Eventualitäten geschützt werden, so wären damit schon große Vorteile erreicht. — Auf eine bezügliche Anfrage des Herrn Türckheimer erwiderte Herr Köpisch, der Fond zur Sicherstellung der Gläubiger könne von einer Actien-Gesellschaft aufgebracht werden; eine Garantie seitens der Stadt werde die Staatsbehörde nicht genehmigen. — Herr Kempner ist von dem großen Nutzen der projectirten Anstalt überzeugt und hält eine Garantie für ebenso wenig wie bei den neueren landwirthschaftlichen Instituten für erforderlich, vielmehr den Referendarius für etwaige Deficits als ausreichend. — Herr Delsner erinnerte an die vor 12 Jahren (aus dem kaufmännischen Verein) herborgegangenen Bestrebungen für ein südliches Hypotheken-Institut, welches Project aber damals an der von den Hausbesitzern verlangten Beibehaltung des fünften Schatzels scheiterte, da die Regierung den Pfandbrief-Credit nicht über die Hälfte ausdehnen wollte. Redner empfiehlt, der Verein möge sich die bei Herrn Commissionsrath Dr. J. Cohn vorhandenen Materialien in dieser Angelegenheit verschaffen. Die beste Garantie findet er in der Solidarität, die solche in einer Association oder Genossenschaft nach Schulze-Delitzsch'schen Principien geboten sind. Etwas Analoges sei bereits in dem Hypothekenverband zu Leubus vorhanden.

Herr Köthenburg wies darauf hin, die erste wesentliche Bedingung für den Werth der Pfandbriefe bestehe in der Lage der Grundstücke; der Magistrat könne die Garantie für den Werth der Papiere, der sich in Breslau bei 6000 Grundstücken mindestens auf 22 1/2 Mill. Thlr. belaufen wird, nicht übernehmen. — Hr. Köpisch bemerkte, die Solidität habe man früher abgelehnt, und auch jetzt werde die vorgeschlagene Collectivgarantie verschiedenen Meinungen begegnen. Nachdem hierauf die Herren Simon und Delsner replicirt hatten, gedachte Herr Serbin einer Arbeit des Herrn Dr. Engel („Ein Reformproject für Sardinien“) in der statistischen Zeitschrift und verwies auf die bezüglichen Einrichtungen in England, der Schweiz und Frankreich, die er später näher beleuchten will. Darauf wurde die weitere Berathung bis zur nächsten Versammlung, die in drei Wochen stattfinden soll, vertagt.

Breslau, 28. Juni. Angelommen: Se. Durchlaucht Herzog von Ratibor, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst, Fürst zu Corvey, Generalleutnant à la suite der Armee, aus Kauden. Excellenz v. Steinmetz, General der Infanterie und commandirender General des 1. Armeecorps, aus Posen. Excellenz v. Cramach, Generalleutnant und Div.-Comm., aus Coblenz. Graf v. Rechter, Staatsrath, aus Haag.

Gefunden wurde: 1 Gefändendienstbuch und 1 Arbeits-Entlassungsschein, ersteres viel lechter auf Carl Serwotte lautend. [Selbstmord.] Am 26. d. M. Morgens wurde eine polizeilich gefasste, 34 Jahre alte untergehaltene weibliche Person in ihrer in der Weisberggasse belegenen Wohnung leblos auf dem Bette liegend gefunden. Dieselbe hatte durch Einathmen von Kohlenoxydgas ihren Tod gefunden und solchen unzweifelhaft vorzüglich herbeigeführt. (Fremdbl.)

T. Löwenberg, 27. Juni. [Der Empfang Sr. Majestät des Königs] auf Schloß Hohenstein, dem reizenden Sommeraufenthalte Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Nehringen, war ein ungemein festlicher. Der Weg von Siegwitz bis Hohenstein, mit 600 prachtvollen Flaggenbäumen besetzt, an welchen Tausende von Guirlanden angebracht waren, bot einen imposanten Anblick. Der wunderwolle und vielbewunderte Park, in dessen Mitte das alte, ehrwürdige Schloß ruhig und würdevoll nach den blauen Bergen des Riesengebirges auslugt, war mit den äußersten Ehrenpforten umrahmt, Tausende von Flaggen in preussischen und norddeutschen Bundesfarben wehten lustig im frischen Morgenwinde. Unabsehbare Menschenmassen wogten auf der Landstraße, um ihren König begrüßen zu können. Bürger und Bauer wetteiferten um die Ehre des kräftigsten „Hurrahs“, welches gleich Meeresebränden dem geliebten Herrscher entgegenbrause. Herr Landrath v. Cottenet hatte in fürsorglicher Weise die Schulzen des ganzen Kreises entboten, welche nicht allein als Vertreter ihrer Gemeinden, sondern vorzugsweise als Aufrechterhalter der Ordnung figurirten. Punkt 2 Uhr Nachmittags langte Se. Majestät im Beisein Sr. Hoheit des Fürsten unter Bollerfächern an und wurde von Sr. Excellenz dem Corps-Commandeur v. Steinmetz, dem Offizier-Corps des 47. Regiments, der städtischen Behörde von Löwenberg und der Geistlichkeit des ganzen Kreises herzlich und innig begrüßt, während die Regimentsmusik der 47er die Nationalhymne spielte. Nach 4 Uhr reiste Se. Majestät unter dem stürmischsten Jubel der zahllos Anwesenden in Begleitung Sr. Hoheit des Fürsten wieder nach Liegnitz ab.

© Liegnitz, 27. Juni. [Festliches.] Sämmtliche Gebäude sind auf's Festlichste mit frischen grünen Kränzen und Guirlanden, mit Fahnen, Wappen und sonstigen der Feier entsprechenden Verzierungen geschmückt. Mit dem grünen Schmuck der Gebäude harmonirt die geschmackvolle Decoration der Straßen, welche an jedem nur anwendbaren Punkte mit frischen Birken besetzt und mit Guirlanden überspannt ein förmliches Laubdach geworden sind. Ueberall Infanterien mannigfacher Art, überall Tableau's mit einem „Herzlichen Willkommen“ oder einem sonstigen sinnreichen Verschen. Selbst die von dem eigentlichen Schauplatz entfernt gelegenen Straßen sind festlich decorirt worden. Insbesondere ist der Perron des Bahnhofes in einen wahren Blumenparterre umgewandelt. Zur Veranstaltung solcher Empfangsfeierlichkeiten vor den meisten anderen Bahnperrons vornehmlich geeignet, ist derselbe mit Laubgewinden, Kränzen, Fahnen und Emblemen in einen wahren Lustpark verwandelt. Vom Hauptportale desselben durch die Bahnhof's- und Glogauerstraße bis zur Ehrenpforte sind zu beiden Seiten der Straße riesig hohe mit Fahnen gestierte und mit Guirlanden umwundene Mastthürme errichtet, welche unter sich mit bogenförmig hängenden Laubgewinden verbunden sind. Die Ehrenpforte besteht aus einem Haupt- und zwei Seitenportalen, ist durch Herrn Zimmermeister Täuber erbaut und von demselben decorirt worden. Außer allem sonst üblichen Fahnen- und Blätter Schmuck ist dieselbe zunächst auf das Sauberste und Sorgfältigste mit jungem grünem Moos besetzt und durch Anbringung von Goldblüthen in kleinere und größere Spitzbogen markirt worden. Sie zeigt als Mittelstück das vom Herrn Täuber gleichfalls gezeichnete und colorirte Stadtwappen. Der Saal des Schießhauses, in welchem Se. Majestät dem Offizier-Corps des Regiments das Diner geben werden, sowie die Musikhalle vor demselben, in der die allerhöchsten und hohen Herrschaften das Diner einnehmen werden, sind durch die sinnreiche Wahl der Decorationen insbesondere angeleuchtet. In Ersterem und zwar vis-à-vis dem Haupteingange, fällt uns zunächst ein großes Tableau in die Augen, welches auf weißem Felde mit fetter schwarzer Schrift die allerhöchste Cabinets-Ordre enthält, nach welcher der damalige Prinz, jetzige König Wilhelm, zum Chef des Regiments ernannt wird. Dasselbe lautet wörtlich wie folgt: „Am dem 7. Infanterie-Regiment (2. Westpreuß.) einen neuen Beweis meines Wohlwollens zu geben, habe ich meinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, zum Chef desselben ernannt. Das bisherige Wohlverhalten des Regiments gewährt mir das Vertrauen, daß dasselbe in jeder Hinsicht die ihm zu Theil gewordene neue Auszeichnung zu verdienen suchen werde und es muß nunmehr seinem Chef monatlich den Rapport einreichen.“ Potsdam, den 6. Juni 1817. Friedrich Wilhelm.“ Als Seitenstück dieses Tableau's finden wir auf eben solchen nur entsprechend kleineren Feldern die Namen „Prinz Wilhelm“ und „Comandiere“, während rechts und links von diesen wieder die Rangtafeln des Regiments aus den Jahren 1812 und 1817 angebracht sind. Ueber dem Ganzen ist die Königskrone befindlich. Die Brüstung der Gallerien zeigt uns auf weißen mit Vorberträgen eingefassten Schildern in schwarzer Schrift die Namen und Jahreszahlen der geschichtlichen berühmten Generale und Schlachtere vom Jahre 1807 bis 1866 und am Musil-Orchester ist das Schiff Gefion in behebender Größe vorhanden. Im Uebrigen ist der Saal durch pyramiden- und terrassenförmige Aufstellung von Topfgewächsen aller Art, sowie durch Guirlanden und Kränze in einen reizenden Ort umgestaltet. Die Musikhalle ist bis jetzt einfach, aber dennoch und gerade um deshalb prachtvoll durch Anbringung allerhand blühender Pflanzen decorirt und mit sonstigem Grün angehan, soll auch, wie wir hören, eine weitere Ausstattung nicht erhalten. Auch seitens des Militärs sind die auf dem Saale befindlichen Felte, sowie die zur Speisung desselben erbauten Barraken in's Festgewand gehüllt worden. Den Ballsaal in der Ritter-Adademie haben wir in seiner vollendetsten Schönheit leider bis jetzt nicht sehen können, vielleicht fährt uns die Zukunft denselben noch zu Gesichte und werden wir nachträglich darüber Mittheilung machen.

H. S. Soeben, kurz vor 7 Uhr Abends, trifft Se. Majestät der Königin hier ein. Der Empfang ist ein enthusiastischer und feierlicher.

W. Liegnitz, 27. Juni, Abends. Se. Maj. der Königin ist um 6 Uhr 25 Minuten hier selbst eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Der Kronprinz war etwa eine Stunde vorher angelangt. Nach kurzem Aufenthalt am Bahnhofe begab sich Se. Majestät unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Schloße. Hier fand die Vorstellung des Regierungscollegiums statt, bei welcher Gelegenheit der König dem aus seiner bisherigen Stellung auscheidenden Präsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler seine Anerkennung über treugeleistete Dienste aussprach. Nachdem alsdann der Oberbürgermeister Böck eine Adresse verlesen hatte, hielt der Regierungspräsident eine Ansprache, auf welche Se. Majestät mit einigen Dankesworten erwiderte. Es folgten darauf Vorstellungen von Deputationen der Städte Zauer, Glogau, Hainau, Lüben sowie schließlich der Stände, welche der König mit folgenden Worten entließ: „Ich spreche Ihnen und der ganzen Provinz meine volle, dankende Anerkennung aus für die treue Hingebung, welche Sie dem Vaterlande im vorigen Jahre in den nunmehr glücklich vorübergegangenen Zeiten der Gefahr bewiesen haben.“ — Um 9 1/2 Uhr wird Se. Majestät eine Fahrt durch die glänzend illuminierte und festlich geschmückte Stadt machen und sich darauf nach dem Ball der Stände begeben.

Sagan, 27. Juni. [Gewitter.] Gestern entluden sich schon wieder zwei große Gewitter über unserer Stadt und zwar mit einer Heftigkeit, wie sie hier selten beobachtet worden ist. Der Regen strömte in Strömen vom Himmel, fortwährend leuchteten die Blitze und krachte der Donner. Ein Schlag traf die evangelische Gnadenkirche. Der Blitz fuhr wenige Fuß vom Blitzableiter durchs Dach und ging noch durch zwei Deden, ohne glücklicherweise zu zünden. In der Palanerie des herzoglichen Schlossparks wurde eine Eiche gleichfalls durch einen Blitzschlag getroffen. In dem nahegelegenen Hermsdorf zündete der Blitz zwei Scheuern an.

Lüben, 26. Juni. [Tod durch Wetterschlag.] Als heute der Stellenbesitzer Staudt mit seinem Schwiegersohne, dem Einlieger Obft, dem Wöhrter Sauer und Arbeiter Linke in das eine Meile von hier gelegene Dorf Zieboldsdorf zurückkehrten, wurden dieselben auf halbem Wege von einem Gewitter überfallen. Da der Regen in Strömen sich ergoß, suchten sie Schutz in einer auf Malmih'ser Feldmark hoch gelegenen Alzian- und Birkenpflanzung. Raum dort angelangt, fuhr der Blitzstrahl in die Baumgruppe. Der Staudt und Obft wurden sofort getödtet, Sauer gelähmt, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt, Linke aber nur betäubt, so daß er nach einiger Zeit die traurige Nachricht nach Malmih bringen konnte.

W. Dels, 27. Juni. Heute hatten wir wiederum das Glück und die hohe Freude, Se. Königl. Hoheit den verehrten Kronprinzen in unserer Stadt ehrfurchtsvoll begrüßen zu können. Derselbe langte mittelst Ertrapost gegen 10 Uhr Vormittags auf dem großen Exercierplatze hinter Spahlitz an, um zur Feier des ersten Jahrestages des Sieges bei Nachod die hiesige Garnison und speciell das tapfere zweite Schlef. Dragoner-Regiment Nr. 8, das durch seine Bravour im Treffen bei Nachod und Stalkz hohe Ehren errungen, zu inspiciere. Der Corps-Commandeur, General-Lieutenant v. Täppling, sowie der Brigade-Commandeur, General-Major v. Avemann, und der Commandeur des 1. Schlef. Grenadier-Regiments Nr. 10, Oberst v. Keller, waren bereits früher auf dem Plage eingetroffen. Von der Chaussee hinter Spahlitz verließ Se. Königl. Hoheit den Ertrapost-Wagen, bestieg das bereitgehaltene Pferd und sprengte in der Generals-Uniform des Dragoner-Regiments, begleitet vom früheren Commandeur des Regiments, Oberst von Wichmann, und dem königlichen Kreis-Landrath v. d. Berswordt vor die Front der in Parade aufgestellten Truppen. Nach der Parade, wozu auch das Regiments-Musikkorps des hier garnisirenden Bataillons 1. Schlef. Grenadier-Regiments Nr. 10 aus Breslau befohlen war, ließ Se. Königl. Hoheit die Truppen mehrere Manders ausführen und begab sich darauf, an der Spitze des Regiments, in die festlich geschmückte Stadt. Vor dem mit Flaggenbäumen, Fahnen, Blumen- und Laub-Guirlanden re. verzieren Rathhause ließ Se. Königl. Hoheit vom Pferde und an der Front der hier aufgestellten Kreisstände, königlichen und städtischen Vertreter und der Geistlichkeit heruntergehend, richtete Hochbersebe an jeden Einzelnen huldvolle Worte. In den Sälen des Gasthofs zum goldenen Adler fand alsdann ein Dejeuner statt, während welchem beide Regiments-Musikkorps vortrefflich concertirten. Gegen 2 1/2 Uhr verließ Se. Königl. Hoheit unsere Stadt und fuhr per Ertrapost vom Gasthofs des Adlers aus über den Ring durch die Breslauerstraße, welche wahrhaft würdig ausgeschmückt war, nach Breslau zurück.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns: Barometerstand bei 0 Grad, in Barier Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur, Lufttemperatur, Windrichtung und Stärke, Wetter. Data for Breslau, 27. Juni 10 U. Ab. and 28. Juni 6 U. Mrg.

Breslau, 28. Juni. [Wasserstand.] D.-B. 15 R. 6 R. U.-B. 2 R. 1 R.

Telegraphische Depeschen.

Riga, 27. Juni. Bei der heutigen Empfangscurse der Behörden und der Kaufmannschaft sagte der Kaiser den Versammelten in russischer Sprache: Mir sind Ihre ungeheuersten Ergebenheitsgefühle bekannt, mein Vertrauen zu Ihnen ist stets dasselbe, doch vergessen Sie nicht, daß Sie einer Familie angehören und einen untrennbaren Theil Russlands bilden. Ich hoffe zuversichtlich auf Ihre Mitwirkung für die Reformen der Ostsee-Provinzen. Der Kaiser dankte schließlich für den herzlichsten Empfang. (Wolff's L. B.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 27. Juni, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3% Rente 69, 40 — 69, 42 — 69, 15. Italien. 5% Rente 52, 72. 3% Spanien —. 1% Spanien —. Dester. Staats-Eisenbahn-Actien 480, 00. Credit-Mob.-Actien 372, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 395, 00. Dester. Anleihe von 1865 pr. cpt. 331, 25. 6% Ver. St.-Anleihe von 1882 (ungef.) 82%. — Die Börse schloß matt. Consofs von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet. Paris, 27. Juni. [Wahl-Ausweis.] Vermeht: Baarvorrath um 13%, Guthaben des Staatsschatzes um 7%, Rechnungen der Privaten um 11% Millionen Frös. Vermindert: Notenumlauf um 1 1/2 Millionen Frös. Unverändert: das Portefeuille und die Vorkasse auf Werthpapiere. London, 27. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consofs 94 1/2. 1% Spanien 34 1/2. Italien. 5% Rente 52 1/2. Lombarden 15 1/2. Mexicaner 16 1/2. 5% Russen 87. Neue Russen 87 1/2. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866. — Silber 60 1/2. Türksche Anleihe 1865 33 1/2. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 72 1/2. — Weiter heißt. Der fällige Westindien-Dampfer hat 1,526,282 Dollars an Contanten überbracht. Wie verlautet, werden sich die hiesigen Bankhäuser Finlay u. Hodgson und Baring Brothers Anfangs nächsten Monat associiren. London, 27. Juni, Abds. [Wahl-Ausweis.] Notenumlauf 23,204,910 (Zunahme 505,240), Baarvorrath 22,286,684 (Zunahme 403,914), Notenreserve 12,897,340 (Abnahme 113,860) Pfd. St. Frankfurt a. M., 27. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94 1/2. Finnland. Anleihe 82 1/2. Neue Finnland. 4 1/2 % Pfandbriefe 82 1/2. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 77 1/2. Dester. Bank-Anleihe 690. Dester. Credit-Actien 180 1/2. Darmstädter Bank-Actien 208. Meiningen Credit-Actien —. Desterreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 222 1/2. Dester. Eisenbahn 114 1/2. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahelbahn —. Ludwigsbahn-Berbach 100%. Hessische Ludwigsbahn 127 1/2. Darmst. Festsch. —. Dester. 5% steuerfreie Anleihe 49 1/2. 1864er Loose 64. 1866er Loose 72 1/2. 1864er Loose 72 1/2. Bahische Loose 52 1/2. Kurhessische Loose 54 1/2. 5% ditter. Anleihe von 1859 63. Dester. National-Anleihe 55 1/2. 5% Metallique —. 4 1/2 % Metall. 41 1/2. Bayerische Prämien-Anl. 99 1/2. — Schluß fest, Ultimo-Abrechnung leicht, Geld etwas gefragt. Nach Schluß der Börse Creditactien 181.

Frankfurt a. M., 27. Juni, Abends. [Effecten- Societät.] Matt, geringer Umlauf, anfangs behauptet, Creditactien 179 1/2, 1866er Loose 72 1/2, steuerfreie Anleihe 49 1/2, Amerikaner 77 1/2. Wien, 27. Juni. [Abendbörse.] Geschäftlos. Creditactien 189, 10. Nordbahn 168, 20. 1866er Loose 89, 50. 1864er Loose 78, 10. Staatsbahn 236, 20. Galizier 227, 50. Steuerfreie Anleihen —. Napoleon —. Hamburg, 27. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Für Fonds Anfangs bessere Stimmung, Valuten fest. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89 1/2. — Schluß-Course: National-Anleihe 56 1/2. Dester. Credit-Actien 76 1/2. Dester. 1866er Loose 72 1/2. Mexicaner —. Vereinsanl. 110%. Norddeutsche Bank 119 1/2. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 92 1/2. Altona-Kiel 130. Finnländische Anleihe 81 1/2. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 92. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 85 1/2. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70 1/2. Disconto 2 pCt. Hamburg, 27. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loco behauptet, auf Termine nachgehend. Weizen auf Termine sehr flau, pro Juni 5400 Pfd. netto 160 Bancothaler Br., 158 Gld., pr. Juli-August 145 Br., 144 Gld. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 119 Br., 118 Gld., pr. Juli-August 101 Br., 100 Gld. Hafer stille. Del feiner loco 23 1/2, pr. Octbr. 24 1/2. Spiritus ohne Umlauf 27 1/2. Kaffee einjährig, verkauft 3500 Sack diverser. Rint stille. Sehr schönes Wetter. Liverpool, 27. Juni, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umlauf. Bessere Nachfrage. Middling Amerikanische 11, Middling Orleans 11 1/2, Fair Dholerak 8 1/2, Good middling fair Dholerak 8, Middling Dholerak 7 1/2, Bengal 7, Good fair Bengal 7 1/2, New-Domra 8 1/2 — 9, fair Domra —, Bernam —, Egyptian —. Antwerpen, 27. Juni. Petroleum, raff. Type, weiß, behauptet, 39 1/2 Frös. per 100 Ko. Paris, 27. Juni, Nachmittags. Kaffel pr. Juni 94, 00, pr. Juli-August 94, 00, pr. September-December —. Mehl pr. Juni 69, 00, pr. Juli-August 69, 00. Spiritus pr. Juni 59, 50.

Berliner Börse vom 27. Juni 1867.

Table with columns: Fonds- und Geld-Course, Eisenbahn-Stamm-Actien, Dividende pro 1865, 1866. Lists various securities and their prices.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds and their prices, including Oesterr. Metallique, Russ. Anl., etc.

Bank- und Industrie-Papiere.

Table listing bank and industrial papers, including Berl. Kassen-V., Braunschw. B., etc.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table listing railway priority shares, including Berg-Märkische, Ostpr., etc.

Bank- und Industrie-Papiere (continued).

Table listing bank and industrial papers, including Berl. Hand.-Ges., Coburg Credit-B., etc.

Wechsel-Course.

Table listing exchange rates for various locations like Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Berlin, 27. Juni. Roggen loco 57-64 1/2 Thlr. gefordert, 77-78 Pfd. 60 Thlr. ab Boden bez. — Kaffel loco 11 1/2 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Umlauf 19 1/2 — 20 1/2 Thlr. bez., mit Faß 19 1/2 Thlr. bez., pro Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 19 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Aug.-Sept. 19 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Sept.-Oct. 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez.

Breslau, 28. Juni. Bei vorherrschend matter Stimmung blieb der Geschäftsverkehr am heutigen Markte belanglos, Preise waren daher theilweise niedriger.

Weizen schwach beachtet, Nr. 84 Pfund schlesischer weißer 90-104 Sgr., gelber 90-102 Sgr., feinste Sorte 2-3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 89-101 Sgr., gelber 89-100 Sgr., feinste Sorten aber Notiz bezahlt. — Roggen bei matter Stimmung, pr. 84 Pfd. fremder 69-77 Sgr., schlesischer 80-82 Sgr., feinste Sorten 83 Sgr. bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfund helle 58 bis 60 Sgr., gelbe 54 bis 56 Sgr., feinste Sorten aber Notiz bezahlt. — Hafer ohne Umlauf, Nr. 50 Pfd. schlesischer 36-39 Sgr., galizischer 32-37 Sgr., feinste Sorten aber Notiz bezahlt. — Erbsen wenig Umlauf. — Widen ohne Umlauf. — Deskaaten von neuer Ernte sind heut die ersten Bischen Winterrüben zum Angebot gelangt. — Lupinen ohne Umlauf, pr. 90 Pfd. gelbe 38-44 Sgr., blaue 40-44 Sgr. — Schlefische Bohnen stilles Geschäft. — Schlagslein schwacher Umlauf. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr. pr. Ctr. Sgr. pr. Schf. Weizen 90-95-104 Erbsen 65-70-75 Gelber Weizen 90-94-101 Widen 52-55-58 Roggen, schlesischer 80-81-82 Bobnen 85-92-100 fremder 69-74-77 Sgr. pr. Sad à 150 Pfd. Brutto. Gerste 54-56-61 Schlagsleinfaat 175-190-200 Hafer 32-36-39

Neue städtische Ressource.

Sonntag den 30. Juni d. J. 6. und letztes Früh-Concert. Der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Erud von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.